

# ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zum Bebauungsplan Nr. 21a

‘westlich Hollicher Straße / südlicher Teil’

in Steinfurt-Borghorst

Münster, 2. Juli 2021

# GLIEDERUNG

<b>1.0</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
<b>2.0</b>	<b>Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums</b>	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung von Plan- und Untersuchungsgebiet	7
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	7
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	10
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	12
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	12
2.4.1	Säugetiere	13
2.4.2	Vögel	14
<b>3.0</b>	<b>Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren</b>	18
3.1	Beschreibung des Vorhabens	18
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	18
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	19
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	19
<b>4.0</b>	<b>Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	20
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	20
<b>5.0</b>	<b>Resümee</b>	23
<b>6.0</b>	<b>Literatur</b>	24

## Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.500

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2021A)	4
Abb. 2:	Naturnaher Gartenbereich	7
Abb. 3:	Zukünftiges Baufeld	8
Abb. 4:	Erschließungsstrasse	8
Abb. 5:	Flurstücke 128 und 129	9
Abb. 6:	Leerstehendes Gebäude	10
Abb. 7:	Brutplatz	10
Abb. 8:	Höhlenpotenzial	11
Abb. 9:	Kastanie mit Nistkästen	11
Abb. 10:	Alte Stieleiche	11
Abb. 11:	Innenansicht des Hühnerstalls	14
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	15
Abb. 12:	Landwirtschaftlich genutzte Hofstelle	16
Abb. 13:	Auszug aus dem Bebauungsplan (STADT STEINFURT 2021)	18
Abb. 14:	Defekte Abdichtung	20
Abb. 15:	Abzureißende Gebäude	21

### Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 2. Juli 2021



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

## 1.0 VORBEMERKUNGEN

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt nimmt die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 21a mit der Bezeichnung 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil' im nördlichen Bereich des Stadtteils Borghorst vor. Dabei wird in erster Linie das Ziel verfolgt, die Möglichkeiten einer Nachverdichtung für die bestehende Wohnbebauung zu schaffen. Initiiert wird diese städtebauliche Planung durch einen Bauantrag für das Flurstück 135, Flur 28, Gem. Borghorst (Hollicher Straße Nr. 21) mit einer Größe von 2.115 m<sup>2</sup>, für das im mittleren Teil des Grundstücks ein weiteres Einfamilienhaus vorgesehen ist.

Das Plangebiet befindet sich im nördlichen Teil des Stadtteils Borghorst und wird auf der Ostseite von der Hollicher Straße begrenzt. Es umfasst die Flurstücke 128 und 129 jeweils vollständig sowie Teile der Flurstücke 130, 131, 134, 135 und 138 in der Flur 28.

Mit dieser vorgesehenen Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 21a sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist zunächst eine Artenschutzprüfung der Stufe I (ASP Stufe I bzw. ASVP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Das Untersuchungsgebiet umfasst gemäß Methodenhandbuch (*MKULNV 2017*) auch die benachbarten Flächen und schließt im Norden und Osten die angrenzende Wohnbebauung und im Süden die Grünfläche entlang der Hollicher Straße mit ein. Die sich im westlichen Teil befindlichen landwirtschaftlichen Flächen, Baumgruppen und ein Stillgewässer werden ebenso berücksichtigt wie die dort liegende landwirtschaftliche Hofstelle (s. dazu auch Anlage 1). Die genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung von Untersuchungsgebiet und Vorhabenfläche wird durch die oben stehende Abbildung 1 deutlich.

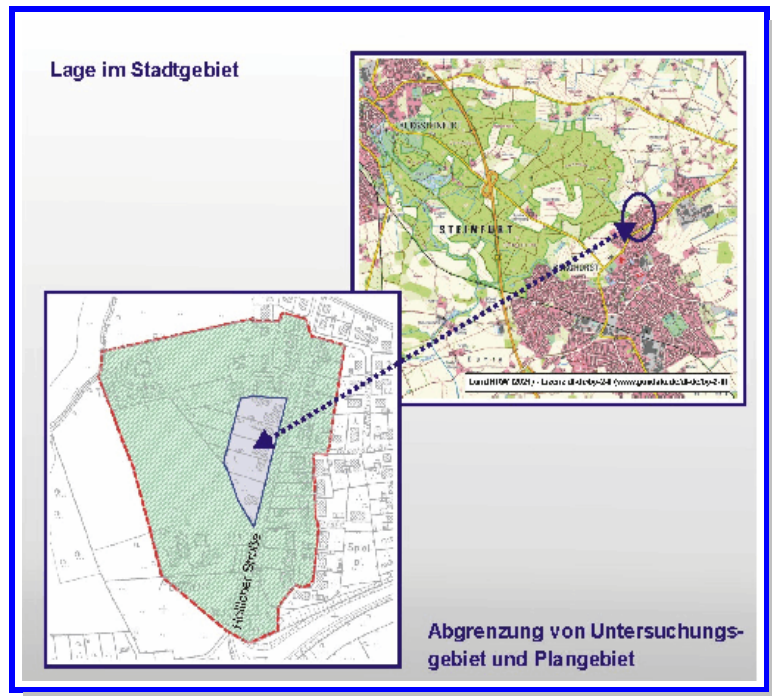


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2021*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

## 2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

### 2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (*LANUV 2021A*) sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

#### 2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhaben- bzw. Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 24.03.2021, *KREIS STEINFURT 2021*).

#### 2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine weiterführenden Informationen. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um zwei Vorkommen von Steinkäuzen – befinden sich westlich vom Plangebiet in einer Entfernung von ca. 500 m auf einer Hofstelle angrenzend an den Fleigenweg (*LANUV 2021B*). Aufgrund der Distanz zum Plangebiet bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Auch die Auswertung des Biotopkatasters erbrachte keine weiteren faunistisch relevanten Informationen, da für die Fläche BK-3810-0116 mit Objektbezeichnung 'Wald-Offenland-Komplex im Nordosten von Borghorst', die sich in einer Entfernung von über 800 m südöstlich des Plangebietes befindet, keine Angaben zu Tierarten bestehen (*LANUV 2021B*).

Des Weiteren liegt im Westen des Plangebiets das Naturschutzgebiet 'Am Bagno - Buchenberg' mit der Kennung ST-094, das gleichzeitig auch den Status eines FFH-Gebietes ('Bagno mit Steinfurter Aa' mit der Kennung DE-3810-302) besitzt. Beide Schutzgebiete liegen ebenfalls in einer Entfernung von mehr als 800 m zum Plangebiet. Für das FFH-Gebiet werden als Schutzgegenstand die Arten Mopsfledermaus, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus und Teichfledermaus genannt.

### 2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

### 2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2021A)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	N	G
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	N	U†
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	N	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	N	U†
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	N	U†
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	N	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	N	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	N	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	N	U†
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	G

zum B-Plan Nr. 21a 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil' in Steinfurt-Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	N	G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	N	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	N	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	N	G
Vögel			
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	S
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R/W	S
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R/W	U↑
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U↓
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV	G
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	BV	U
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2021): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz			



Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere umfasst – davon 14 Fledermausarten – und insgesamt 28 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1).

### 2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen im Plangebiet und dessen Umfeld kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt.

Diese örtliche Begehung fand am 12.05.2021 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierte sie sich auf die Baumbestände im und im direkten Umfeld der Vorhabenfläche der Antragstellerein (Teil des Flurstücks 135, Hollicher Straße Nr. 21), die in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten begutachtet wurden. Bei älteren Bäumen mit faunistisch relevanten Strukturen wurden die Baumart und etwaige Besonderheiten erfasst. Darüber hinaus wurden alle weiteren besonderen Habitatbestandteile und Biotopstrukturen aufgenommen und die beiden im Vorhabenbereich bestehenden und damit zu entfernenden Gebäude – hierbei handelt es sich um einen alten Hühnerstall und einen alten Hundezwinger (beide als Abstellräume genutzt) – begutachtet.

Alle weiteren Gartengrundstücke innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 21a konnten mangels Betretbarkeit nicht genauer inspiziert werden. Nach Auskunft der Antragsteller ist jedoch das nördlich angrenzende Wohnhaus (Hollicher Straße Nr. 23) erst vor wenigen Jahren modernisiert worden und das südlich benachbarte, große Gebäude (Hollicher Straße Nr. 19) wird von einer Einzelperson bewohnt. In beiden Fällen sind derzeit keine Um- oder Neubauten vorgesehen.

Beim Grundstück Hollicher Straße Nr. 23 sind zwar keine entsprechenden Absichten bekannt, jedoch wäre hier bei einem etwaigen Neubau lediglich bereits versiegelte Fläche und/oder eine Rasenfläche betroffen; relevante Gehölzbestände existieren dort nicht. Dagegen ist das Grundstück Hollicher Straße Nr. 15 durch Altbaubsubstanz und ein leerstehendes Gebäude gekennzeichnet. Für diese Parzelle (Flurstücke 128 und 129) besteht – allein schon bedingt durch die Größe des Grundstücks von 1.340 m<sup>2</sup> – ein entsprechendes Potential für Gebäude Neubauten.

Das Umfeld des Plangebietes, d.h. die weiteren Flächen im Untersuchungsgebiet, wurden ebenfalls begangen und im Hinblick auf entsprechende Habitatstrukturen, soweit diese von den Straßenflächen aus erkennbar waren, untersucht; die eigentliche Nutzungskartierung erfolgte im Anschluss durch Luftbildauswertung.

Die im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte (s. Anlage 1) zeichnerisch dargestellt und nachfolgend kurz beschrieben.

## 2.2 Beschreibung von Plan- und Untersuchungsgebiet

### 2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 21a 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil', d.h. das Plangebiet, zeichnet sich durch eine lockere Wohnbebauung mit sehr großen Gärten aus und unterscheidet sich dadurch von seinem Umfeld mit einer stärker verdichteten Siedlungsstruktur und den westlich angrenzenden Freiflächen des Außenbereichs. In der Gesamtheit lassen sich für das Untersuchungsgebiet die folgenden Bereiche hinsichtlich ihrer derzeitigen Nutzungsstruktur unterscheiden:

- ▶ Wohnbauflächen des Plangebietes mit sehr großen Gärten,
- ▶ Wohnbauflächen nördlich und östlich vom Plangebiet,
- ▶ Wohnbauflächen südöstlich vom Plangebiet sowie
- ▶ Freiflächen des Außenbereichs im gesamten westlichen Teil des Untersuchungsgebietes.

#### Wohnbauflächen des Plangebietes

Das Plangebiet umfasst die Flurstücke 128 und 129 jeweils vollständig sowie Teile der Flurstücke 130, 131, 134, 135 und 138 in der Flur 28 und damit insgesamt fünf Grundstücke mit Wohngebäuden an der Hollicher Straße. Die dort vorhandenen Grundstücke weisen Flächen-

größen zwischen 1.340 und 2.215 m<sup>2</sup> auf und werden in erster Linie durch eine Gartennutzung im rückwärtig gelegenen Teil bestimmt.

Das Grundstück der Antragstellerin – das Flurstück 135 – stellt hier die größte Parzelle dar (s. dazu auch Anlage 1).

Heute stellt sich dieses Flurstück als unterschiedlich strukturierter Garten mit einem naturnahen Baumbestand im westlichen Teil dar (s. Abb. 2).



Abb. 2: Naturnaher Gartenbereich



Abb. 3: Zukünftiges Baufeld

werden als Lagerraum genutzt. Von dort führt ein schmaler Weg mittig durch den Garten in den hinteren bzw. westlichen Teil, in dem sich neben der meist randlich stehenden Baumschubstanz aus alten Eichen und Obstbäumen sowie einer Gruppe aus Lärchen eine Kompostanlage, mehrere Obstbäume (Neupflanzungen), ein Tippi aus Weidenästen und ansonsten ruderalisierte Flächen befinden.



Abb. 4: Erschließungsstrasse

Zwischen Wohnhaus am östlichen Rand und diesem bedingt naturnahen Gartenbereich befindet sich der bebaubare Nachverdichtungsbereich, der heute als Nutzgarten mit Pflanzbeeten bewirtschaftet wird, teils abgeräumt ist oder als ehemalige Rasenfläche heute Lagerzwecken dient (s. dazu auch Abb. 3).

Auf seiner Nordseite bestehen bauliche Strukturen in Form eines alten Hundezwingers (einfacher Verschlag) und freistehend im Abstand von 10 m davon ein alter Hühnerstall; beide

Der im östlichen Teil des Grundstücks liegende Vorgarten weist neben einigen jungen Ziergehölzen, Staudenbeeten und einer kleinen Rasenfläche auch eine zwischenzeitlich freigestellte Fläche auf. Hier bzw. an der südlichen Grundstücksgrenze ist die zukünftige Zufahrt zu dem rückwärtig gelegenen Nachverdichtungsbereich vorgesehen (s. dazu Abb.4).

Dort sowie auch in dem rückwärtigen Bereich innerhalb der vorgesehenen Baugrenzen sind keine älteren Bäume vorhanden.

Angrenzend an das Flurstück 135 befinden sich die Grundstücke Hollicher Straße 23 (Flur-



stück 138 nördlich) und Hollicher Straße 19 (Flurstück 134 südlich). Diese zeichnen sich durch gepflegte Ziergärten mit entsprechenden Gehölzen aus. Auf dem Flurstück 134 befindet sich hinter dem Wohnhaus ein Gartenteich und eine große Kastanie an der Grenze zu Flurstück 135. Im Gartenbereich des Flurstücks 138 stehen zudem mehrere kleine Gebäude (Gartenhaus, Hütte und Holzverschlag).

Die Flurstücke 131 und 130 weisen dagegen keinen Gehölzbestand auf und sind mehr oder minder strukturlos. Demgegenüber stellen sich die Flurstücke 128 und 129 als sehr strukturreich dar, da sie nicht nur über einige alte Laubbäume, sondern einen reichen Gehölzbestand aus Sträuchern und jüngeren Bäumen sowie auch umfangreiche krautige Vegetation verfügen (s. dazu Abb. 5).



Abb. 5: Flurstücke 128 und 129

#### Wohnbauflächen nördlich und östlich vom Plangebiet

Auch das Umfeld auf der Nord- und Ostseite des Plangebietes ist durch eine mehr oder minder lockere Bauweise mit zumeist Einzelhausbebauung und Gartenstrukturen gekennzeichnet. Diese Gartenflächen sind jedoch deutlich kleiner und werden zumeist als reine Ziergärten genutzt. Eine ältere Baumsubstanz fehlt dort weitgehend.

#### Wohnbauflächen südöstlich vom Plangebiet

Demgegenüber stellt sich der Siedlungsbereich im südöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes andersartig dar, da es sich hier um einen Straßenzug mit Mehrfamilienhäusern handelt, deren Ziergärten eine westliche Ausrichtung aufweisen. Diese Gärten werden zur Hollicher Straße durch ein dichtes Böschungsgehölz abgeschirmt, dass u.a. durch eine mächtige Eiche dominiert wird.

#### Freiflächen des Außenbereichs

Schließlich sind noch die angrenzenden Freiflächen im gesamten westlichen Teil des Untersuchungsgebietes aufzuführen. Diese gehören zu einer landwirtschaftlichen, im südwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes gelegenen Hofstelle mit Stallungen, Reitplätzen und großen Wiesen und Pferdeweiden. Die Grünlandflächen werden nach Norden hin durch einen Gehölzbestand, in dem sich auch ein größerer Teich befindet, gegliedert. Dieser Gehölzbestand aus vielfach alten Eichen bildet gleichzeitig auch den rückwärtigen Teil der Gartengrundstücke des

Plangebietes.

In einer Gesamtschau sind somit folgende Lebensraumtypen gemäß LANUV voneinander zu unterscheiden (s. dazu auch Anlage 1):

- |                           |              |                      |
|---------------------------|--------------|----------------------|
| ▶ Kleingehölz, Baumgruppe | ▶ Fettweide  | ▶ Gehweg             |
| ▶ Stillgewässer           | ▶ Grünfläche | ▶ Versiegelte Fläche |
| ▶ Saum, Hochstaudenflur   | ▶ Garten     | ▶ Straße             |
| ▶ Fettwiese               | ▶ Reitplatz  | ▶ Wohn-/Nebengebäude |

## 2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der o.g. Nutzungssituation lassen sich für das Untersuchungsgebiet verschiedene Strukturen mit Habitatqualitäten im Bereich von Gebäuden und Gehölzen aufzeigen. Diesbezüglich sind zunächst die Gebäudestrukturen zu nennen, bei denen es sich vielfach um ältere Gebäude handelt, die häufig Hohlräume, Spalten und Fugen an ihrer Außenhaut aufweisen. Derartige Strukturen sind im Bereich der Hofstelle im südwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes, aber auch auf dem Grundstück Hollicher Straße Nr. 15 innerhalb des Plangebietes vorhanden. So bietet das hier leerstehende



Abb. 6: Leerstehendes Gebäude



Abb. 7: Brutplatz

Wohngebäude nachweislich eine Vielzahl an Einfluglöchern und Spalten, die als Quartier für Vögel und Fledermäuse dienen könnten. Auch der verwilderte Garten mit einer reichen Baum- und Strauchschicht weist günstige Möglichkeiten sowohl zur Nahrungssuche als auch als Brut- und Ruhestätte für verschiedene Tierarten auf (s. dazu Abb. 6).

Auf dem Grundstück der Antragstellerin bestehen ebenfalls entsprechende Habitatstrukturen im Bereich der aufstehenden Gebäude. Hier ist zum einen der o.g. Hundezwinger aufzuführen, in dem sich zur Zeit der Begehung der Brutplatz eines Rotkehlchens befand (s. Abb. 7). Auch der sich westlich davon befindliche alte Hühnerstall ist potenziell durch Lücken im Wellernitdach für flugfähige Tiere, wie z.B. Fledermäuse, zugänglich. Kots Spuren oder einzelne Individuen konnten jedoch nicht gesichtet werden.

Weitere Strukturen bestehen vor allem im westlichen Teil des Gartengrundstücks, da dort an mehreren Bäumen Nistkästen und -röhren sowie Futterstellen angebracht worden sind. Ferner sind hier ältere Bäume mit teils offenen Stammbereichen und einem beginnenden Höhlenpotenzial und zahlreiche Insektenlöchern vorhanden (s. dazu Abb. 8). Ein Tierbesatz konnte dort allerdings nicht festgestellt werden.



Abb. 8: Höhlenpotenzial



Abb. 9: Kastanie mit Nistkästen

Auch außerhalb der Vorhabenfläche existieren im Bereich der Nachbargärten weitere Habitatstrukturen. Hier sind zum einen mehrere Nistkästen

auf dem Grundstück Hollicher Straße Nr. 19, die an einer direkt an der Grenze wachsenden Kastanie angebracht wurden (s. Abb. 9) sowie eine kleine Hütte mit Brennholz auf dem nördlich gelegenen Grundstück zu nennen.

Schließlich dürfte auch der teils ältere Baumbestand auf dem Grundstück Hollicher Straße Nr. 15 ein entsprechendes Potenzial an Habitaten aufweisen, während dagegen der Garten auf dem hier nördlich angrenzenden Flurstück 130 als strukturlos zu bezeichnen ist, da er ausschließlich aus einer großen Rasenfläche mit Pool und einer kleinen Gartenhütte besteht.

Daneben bieten auch die Bereiche außerhalb des Plangebietes – d.h. innerhalb des Untersuchungsgebietes – ein vielfältiges Spektrum an Habitatstrukturen und -qualitäten. Diesbezüglich sind vor allem die Grünlandflächen in Form von Wiesen und Weiden des südlich gelegenen Reiterhofes, das im Norden liegende Stillgewässer, aber auch die älteren Linden entlang der Hollicher Straße sowie eine dort ebenfalls wachsende alte Eiche (s. dazu Abb. 10) mit größerem Nest zu nennen.

Im Bereich des nördlich daran angrenzenden Wohngebietes sind allerdings kaum ältere Gehölze kartiert worden.



Abb. 10: Alte Stieleiche



## 2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den dritten Viertelquadranten des MTB 3810 Borghorst gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

## 2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 43 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

### 2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen aufgrund der Lage am Siedlungsrand naturnahe Wälder, größere Fließ- und Stillgewässer sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus und Rauhaufledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines Vorkommens dieser Arten im Untersuchungsgebiet kann aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, da beispielsweise die Wasserfledermaus und auch weitere Fledermausarten das im Nordwesten des Untersuchungsgebietes liegende Stillgewässer oder die dortigen Grünlandflächen als Nahrungsfläche nutzen könnten. Für das Plangebiet wird jedoch ein regelmäßiges Vorkommen dieser Arten nicht erwartet, da dort nach derzeitigem Erkenntnisstand weder geeignete Quartierstrukturen noch entsprechende Nahrungsflächen existieren.

So können auch weitere baumhöhlenbewohnende Fledermäuse – dazu zählen Fransenfledermaus, Großer Abendsegler und Große Bartfledermaus – zumindest für den Vorhabenbereich der Antragstellerin ausgeschlossen werden, da dort keine Bäume mit entsprechendem Quartierpotenzial existieren. Dies gilt allerdings nicht für den rückwärtig gelegenen, naturnäheren Teil dieses Grundstücks, da dort sowohl ältere Eichen als auch Obstbäume mit anfänglichem Quartierpotenzial vorhanden sind.

Weiterhin sind die Gebäudebewohner zu nennen, die gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen. Hierzu zählen die Große und die Kleine Bartfledermaus, die Mückenfledermaus und die Teichfledermaus, die regelmäßig vor allem in den westlichen Teilen des Untersuchungsgebietes auftreten könnten, da dort entsprechende Lebensraumstrukturen bzw. Nahrungsflächen mit dem größeren Stillgewässer vorhanden sind.

Auch wenn ein regelmäßiges Vorkommen dieser Arten im Vorhabensbereich nicht grundsätzlich zu erwarten ist, können diese Arten nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Dies gilt schließlich auch für die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügel-fledermaus und Zwergfledermaus, die ebenfalls im Plangebiet ihren Lebensraum haben können, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben innerhalb von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher auch mit der vorhandenen Gebäudesubstanz innerhalb des Plangebietes. Hier sind u.a. der Hühnerstall und der Hundezwinger im Bereich des geplanten Vorhabens zu nennen, die im Zuge des Gebäude-neubaus entfernt werden müssen.





Abb. 11: Innenansicht des Hühnerstalls

Während der alte Hundezwinger kein geeignetes Quartierpotenzial bietet, da er sehr hell ist und keine geeigneten Hangplätze besitzt, sind derartige Voraussetzungen im Bereich des Hühnerstalls (s. dazu Abb. 11) zum Teil etwas günstiger zu bewerten.

Eine vollumfängliche Untersuchung war allerdings aufgrund eingeschränkter Zugänglichkeit nicht möglich, da dieses Gebäude als Lagerraum gänzlich ausgenutzt und voll gestellt war. Die einsehbaren Bereiche wiesen allerdings keinen Fledermausbesatz auf und sind auch zu hell; dies kann für den benachbarten Raum jedoch nicht bestätigt werden (s. dazu auch Abb. 11).

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Sein Vorkommen kann aufgrund fehlender großer Gewässersysteme ausgeschlossen werden.

## 2.4.2 Vögel

Die Prüfung der planungsrelevanten Vögel wird aufgrund der Vielzahl der im Landschaftsraum vorkommenden Arten zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Dabei erfolgt eine Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen, insbesondere solchen, die im Untersuchungs- und vor allem im Plangebiet vertreten sind.

Diese Arten, deren Vorkommen damit nicht von vornherein auszuschließen sind, werden im Anschluss vertiefend diskutiert.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszuschließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Plangebiet möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe	Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-	-
Offene Agrarräume	Feldlerche, Kiebitz, Kranich		-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	-	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	Turmfalke	Sperber, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz	-
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	-	Steinkauz	-
Gewässer und Gewässerbiotope	-	Eisvogel	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz	-	Bluthänfling, Girlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz	Bluthänfling, Girlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz
Gebäude	-	Rauchschwalbe, Schleiereule, Mehlschwalbe, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star	Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star

Wie die Tabelle 2 zeigt, kann das Vorkommen einiger Arten für das Untersuchungsgebiet und damit auch für das Plangebiet ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf ausgeräumte Agrarlandschaften oder größere Waldflächen angewiesen sind. Dazu zählen Feldlerche, Kiebitz und Kranich sowie Schwarzspecht, Waldlaubsänger und Waldschnepfe.

Auch Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube und Uhu werden im Untersuchungsgebiet allenfalls unregelmäßig, innerhalb des Plangebietes jedoch nicht erwartet, da hier entsprechende, von diesen Arten genutzte Lebensraumstrukturen fehlen oder nutzungsbedingte Störungen zu groß sind. Dies gilt auch für Habicht, Kleinspecht und Mäusebussard, die u.U. als Nahrungsgäste sporadisch auftreten können. So sind in dieser Hinsicht zum Beispiel für den Mäusebussard aufgrund der Habitatstrukturen aus Baumgruppen und Grünland innerhalb des Untersuchungsgebietes günstige, im Plangebiet dagegen weniger günstige Bedingungen vorhanden, auf die er aufgrund seiner großen Reviere auch nicht angewiesen ist. Horstbäume konnten dort nicht ermittelt werden.



Abb. 12: Landwirtschaftlich genutzte Hofstelle

Ferner ist im Untersuchungsgebiet nicht mit dem Turmfalken, der in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften, oft aber auch innerhalb oder in der Nähe menschlicher Siedlungen auftritt, zu rechnen, da hier weder geeignete Gebäude noch alte Nester von Rabenvögeln vorhanden sind. Ein Brutvorkommen wird daher für wenig wahrscheinlich erachtet.

Dies gilt allerdings nicht für die Rauchschwalbe und die Schleiereule, die als Brutstandorte bevorzugt landwirtschaftlich genutzte Gebäude (s. Abb.

12) aufsuchen und damit im Untersuchungsgebiet möglicherweise, im Plangebiet dagegen nicht als Brutvogel zu erwarten sind.

Der Steinkauz findet im Bereich der Hofstelle ebenfalls Nahrungsflächen vor, die aus möglichst kurzrasig gehaltenen oder beweideten Grünlandflächen bestehen. Ggf. sind hier auch höhlenreiche Altbäume oder entsprechende Niströhren vorhanden, wobei dort keine Vorkommen bekannt sind. Diese befinden sich in einer Distanz von mehr als 500 m westlich vom Plangebiet auf einer Hofstelle angrenzend an den Fleigenweg. Auf der Vorhabenfläche bzw. dem relevanten Grundstück Hollicher Straße Nr. 21 sind jedoch keine entsprechenden Brutstätten vorhanden.

Auch Sperber sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe genutzt. Auch die Eulen sind auf entsprechende Höhlungen bzw. größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen. Da im Untersuchungsgebiet zwar alte und potenziell dafür geeignete Gehölze vorhanden sind, denen jedoch entsprechende Horste und Höhlen fehlen, sind diese drei Arten als Brutvögel höchstwahrscheinlich, für die Vorhabenfläche sicher auszuschließen, zumal auch keine Spuren wie Federn, Kot, Gewölle etc. nachgewiesen werden konnten.

Der an Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Eisvogel könnte an dem Kleingewässer am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes als Nahrungsgast sporadisch auftreten, nicht jedoch innerhalb des Plangebietes, da dort entsprechende Gewässer fehlen. Dies gilt auch für die Nachtigall, die im Plangebiet keine geeigneten Habitatstrukturen in Form von gebüschrei-

chen Rändern von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht vorfindet, dagegen aber am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes. Hier sind mit dem Stillgewässer auch Strukturen vorhanden, deren Nähe sie zum Zwecke des Nahrungserwerbs gerne aufsucht.

Ein theoretisches Vorkommen wäre dagegen bei Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Girlitz, Mehlschwalbe und Star im Untersuchungsgebiet möglich.

Im Untersuchungsgebiet existieren Bäume mit Höhlungen und/oder Spalten sowie auch Gebäude mit entsprechenden Strukturen. So besteht für die drei Vogelarten Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star die Möglichkeit, als Nischenbrüter dort ihre Brutstätten anzulegen. Auf dem näher untersuchten Flurstück 135 und insbesondere auf der Vorhabenfläche selbst befinden sich allerdings keine entsprechenden Fortpflanzungsstätten. So wachsen im Bereich des zukünftigen Baufeldes keine Bäume und die ältere Baumsubstanz im rückwärtigen Teil des Grundstücks, zum Teil mit Höhlenansätzen, wies ebenfalls keine Anzeichen auf eine mögliche Brut auf. Auch im Bereich der Gebäude konnten keine entsprechenden Brutstätten ermittelt werden; bei dem einzigen, diesbezüglich nachgewiesenen Brutplatz handelt es sich um den eines Rotkehlchens, der innerhalb des alten Hundezwingers gefunden wurde.

Auch für die Mehlschwalbe als weiteren Gebäudebrüter wurden weder im Plan- noch im Untersuchungsgebiet – soweit die Gebäudefassaden einsehbar waren – entsprechende Nester gefunden.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene und sonnenexponierte Landschaftsräume – unter anderem mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsene Heide-, Ödland- und Ruderalflächen – bevorzugt, tritt inzwischen auch in urbanen Lebensräume u.a. in Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und auf Friedhöfen auf, da er dort ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für das Plangebiet kann er jedoch ausgeschlossen werden, da er Flächen mit kurzer, aber samentragender Krautschicht besiedelt (*BEZZEL 1993*), die hier aufgrund der vielfach kurz gemähten und intensiv genutzten Rasenflächen nicht vorkommen.

Ein Vorkommen des Girlitz könnte zunächst erwartet werden, da er aus dem Mittelmeerraum stammend als wärmeliebende Art ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt. Er tritt nun bevorzugt auch innerhalb städtischer, halboffener Bereiche wie z.B. in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen mit jeweils abwechslungsreicher Ausstattung, lockerem Baumbestand und insbesondere mit Ruderalflächen und Brachen auf. Da jedoch letztgenannte Strukturen vor allem für den Nahrungserwerb innerhalb des Plangebietes weitgehend fehlen, wird sein Vorkommen für wenig wahrscheinlich eingeschätzt.

## 3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

### 3.1 Beschreibung des Vorhabens

#### 3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt führt die Aufstellung des Bebauungsplans 'westlich Hollicher Straße / südlich Teil' durch, um einer dort bestehenden Nachfrage nach weiterem Baugrund gerecht zu werden. So soll dort mit den Festsetzungen des Bebauungsplans die Möglichkeit der Nachverdichtung der rückwärtig gelegenen Grundstücksteile eröffnet werden (s. auch Abb. 13).



Abb. 13: Auszug aus dem Bebauungsplan (STADT STEINFURT 2021)

Das Plangebiet wird als Allgemeines Wohngebiet ausgewiesen, bei der eine Grundflächenzahl von 0,4 und eine zweigeschossige Bebauung festgesetzt wird. Die Erschließung der rückwärtigen Grundstücke erfolgt über neu anzulegende Zufahrten, die an die Hollicher Straße angebunden werden.



### 3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung des geplanten Bauvorhabens auf dem Flurstück 135 wird ein kleiner Teil des Grundstücks im Zuge der Baufeldräumung freigestellt werden; damit verbunden ist das Abschälen der Rasenflächen, der Abtrag und ggf. die Zwischenlagerung des Oberbodens sowie weiteren Bodenmaterials bei der Herstellung eines Kellers bzw. der Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen. Mit der Errichtung des Wohngebäudes kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch eine Grundstückszufahrt, Gehwege und eine Terrasse.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
  - ◇ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
  - ◇ Entfernung der Vegetation und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen),
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◇ dauerhafte Inanspruchnahme von Teil-Lebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegung, Stellplatz etc.),
  - ◇ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◇ zusätzliche Geräusche,
  - ◇ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

### 3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger Rasen- bzw. Freifläche. Ferner sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher zu nennen, wobei diese als sehr geringfügig zu bezeichnen sind, da das Plangebiet auch heute schon einer entsprechenden Vorbelastung durch die Nutzung der Fläche an sich sowie die direkt benachbarten Nutzungen in Form der Hollicher Straße und weiterer Wohngrundstücke unterliegt.

Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

## 4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben diskutierten planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumansprüche dieser Arten.

### 4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

So wird im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse und auf Basis der o.g. Ausführungen geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet nicht ausgeschlossen werden konnte, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Somit lässt sich unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen folgende Prognose erstellen:



Abb. 14: Defekte Abdichtung

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die innerhalb des Untersuchungsgebietes u.U. Quartiere in den umliegenden Siedlungsteilen besitzen könnten, ist eine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte zunächst nicht auszuschließen, wenn innerhalb des Plangebietes bestehende Gebäude abgebrochen, saniert oder umgebaut werden. Dies ist nach derzeitigem Kenntnisstand allerdings nicht vorgesehen.

Dagegen werden im Rahmen der Realisierung des Bauvorhabens der Antragstellerin auf ihrem Grundstück Hollicher Straße Nr. 21 zwei kleinere Gebäude – ein ehemaliger Hundezwinger und ein ehemaliger Hühnerstall – abgerissen werden müssen (s. dazu Abb. 15). Dabei können artenschutzrechtliche Konflikte nicht gänzlich ausgeschlossen werden, da vor allem der Hühnerstall ein Sommerquartierpotenzial für Fledermäuse, bedingt durch mehrere Ein-

fluglöcher unterhalb der Welleternit-Dachabdeckung (s. Abb. 14), besitzen könnte. Direkte Hinweise auf mögliche Vorkommen wurden jedoch bei der Untersuchung des Innenraums des Hühnerstalls nicht ausgemacht, wobei diesbezüglich anzumerken ist, dass eine vollumfängliche Inspektion aufgrund der vollständigen Ausnutzung des Stalls als Lagerraum nicht möglich war.



Der Hundezwinger weist dagegen konstruktionsbedingt und aufgrund der Helligkeit kein Quartierpotenzial auf; auch konnten dort bis auf den Brutplatz des Rotkehlchens (vgl. Abb. 7) keine weiteren Tiere gesichtet werden.

Abb. 15: Abzureißende Gebäude

Für die baumhöhlenbewohnenden Fledermäuse könnte im Plangebiet aufgrund von Alter und Durchmesser einiger Bäume ein Quartierpotenzial in Form von Spalten, kleinen Höhlungen etc. vorhanden sein. Während auf dem Grundstück der Antragstellerin im Bereich der Vorhabenfläche keine Bäume existieren, sind im rückwärtigen Teil des Grundstücks ältere Eichen und weitere Bäume mit anfänglichem Quartierpotenzial vorhanden. Diese befinden sich allerdings außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans und werden durch dessen Festsetzungen nicht beeinträchtigt. So lassen sich aufgrund der Distanz von ca. 40 m und den dazwischen wachsenden Gehölzen mit abschirmender Funktion auch keine Beeinträchtigungen durch zunehmende Beleuchtung ableiten.

Diese Feststellung lässt sich allerdings nicht auf die anderen Bereiche des Plangebietes übertragen. So bestehen beispielsweise auf dem Grundstück Hollicher Straße Nr. 15 einige ältere Laubbäume, die mangels Zugänglichkeit nicht näher untersucht werden konnten und bei denen ein Quartierpotenzial möglich sein könnte. Demzufolge lassen sich dort artenschutzrechtliche Konflikte nicht gänzlich ausschließen, wenn dort sich innerhalb der Baugrenzen befindliche Gebäude und/oder entsprechende Gehölzsubstanz entfernt werden müssen.



Daher ist dort bzw. auch auf allen weiteren Grundstücken des Plangebietes – mit Ausnahme des nun näher untersuchten Grundstücks der Antragstellerin – eine artenschutzrechtliche Begutachtung im Rahmen etwaig anstehender Baugenehmigungsverfahren vorzunehmen.

Schließlich ist anzumerken, dass die Vorhabenfläche der Antragstellerin und letztendlich auch das gesamte Plangebiet für Fledermäuse keine besondere Bedeutung als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet aufweist und auch keinen Bestandteil wichtiger Transferrouten, die eher außerhalb des Plangebiets an der Nahtstelle zwischen Gehölz- und Grünlandflächen bestehen dürften, darstellt.

Somit ist insgesamt aus Sicht der Fledermäuse festzustellen, dass unter Berücksichtigung von Auflagen hinsichtlich der Abrisszeiten der beiden Gebäude mit keiner Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG zu rechnen ist, da weder Fortpflanzungs- und Ruhestätten noch essenziell wichtige Nahrungsflächen überplant werden.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind auf der näher untersuchten Vorhabenfläche (Grundstück Hollicher Straße Nr. 21) nicht zu erwarten, da dort weder entsprechende Gehölzsubstanz mit Höhlungen oder Mulmstellen noch Gebäudeteile, die von Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Gartenrotschwanz oder Star genutzt werden können, überplant werden und damit verloren gehen. Allerdings wurde die Brut eines Rotkehlchen innerhalb des ehemaligen Hundezwingers festgestellt (s. dazu nochmals Abb. 7).

Für das Plangebiet lässt sich diese Feststellung allerdings nicht vornehmen, da hier auch für planungsrelevante Vogelarten wie z.B. Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star ein Potenzial besteht, dass aufgrund mangelnder Zugänglichkeit der privaten Grundstücke nicht ermittelt werden konnte. Auch hier gilt wie für die Fledermäuse, dass eine weitere artenschutzrechtliche Begutachtung im Rahmen etwaig anstehender Baugenehmigungsverfahren vorzunehmen ist.

Vor diesem Hintergrund ist festzuhalten, dass unter Beachtung der o.g. Vorgaben eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den planungsrelevanten Vogelarten ausgeschlossen werden können. Artenschutzrechtlich relevante Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 S. 1 - 3 BNatSchG werden bei Realisierung des geplanten Wohngebäudes unter Einhaltung zeitlich beschränkender Maßnahmen zum Gebäudeabriss nicht erwartet.

Bei allen weiteren zukünftigen Bauvorhaben innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 21a 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil' sind entsprechende Untersuchungen innerhalb der Baugenehmigungsverfahren durchzuführen.

## 5.0 Resümee

Unter Berücksichtigung der Ausstattung des Plangebietes mit den dort vorkommenden Lebensraumstrukturen einerseits und den dort u.U. vorkommenden Fledermaus- und planungsrelevanten Vogelarten andererseits lassen sich artenschutzrechtlich begründete Konflikte gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht grundsätzlich und ohne weitere Vorgaben ausschließen. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, die o.g. artenschutzrechtlichen Bestimmungen verbindlich durch entsprechende Festsetzungen des Bebauungsplans zu fixieren:

- ▶ Sofern im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans Gehölze mit potenziell wiederkehrend genutzten Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Tierarten (z. B. Höhlen, Spalten, Nester, angestammte Schlafplätze, Totholz, Abplatzungen der Rinde) entfernt werden müssen, sind diese Strukturen vorab durch Fachbegutachtung auf Nutzung durch geschützte Tierarten zu untersuchen. Auf dieser Basis sind zur Vermeidung des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände geeignete Vermeidungs- und ggf. CEF-Maßnahmen vorzusehen, die vor Realisierung mit der UNB abzustimmen sind.
- ▶ Sofern im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans außerhalb des Grundstücks Hollicher Straße 21 Gebäude abgerissen oder um gebaut werden sollten, ist im Vorfeld zur Vermeidung von Konflikten mit dem Artenschutz eine artenschutzrechtliche Gebäudekontrolle durch einen Fachgutachter auf Basis der beim Kreis Steinfurt geltenden Regelungen (s. dazu Merkblätter und Formulare zum Artenschutz) im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens vorzunehmen.
- ▶ Grundsätzlich gilt mit Ausnahme des Grundstück Hollicher Straße 21, dass zum Schutz der europäischen Vogelarten gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG Erschließungsmaßnahmen und die Baufeldfreimachung nur vom 1. Oktober bis 28. Februar zulässig sind. Bei Nachweis des Fehlens entsprechender Bruten durch eine ornithologische Fachbegutachtung maximal 10 Tage vor Baubeginn kann nach Abstimmung mit der UNB von dieser Bauzeitenbeschränkung abgewichen werden.
- ▶ Der zur Umsetzung des Bauvorhabens auf dem Grundstück Hollicher Straße 21 vorzunehmende Abbruch der beiden Nebengebäude sollte so spät wie möglich (frühestens ab Anfang September) durch die Antragstellerin erfolgen und darf erst nach vollständiger Ausräumung der Gebäude und einer im Anschluss zu treffenden Feststellung eines nicht vorhandenen Tierbesatzes vorgenommen werden. Sollte ein Tierbesatz festgestellt werden, ist die UNB des Kreises Steinfurt einzuschalten.

Bei Berücksichtigung der hier genannten Vorgaben (Fachbegutachtung, Bauzeitenregelungen, Kontrolle durch Antragstellerin) lassen sich artenschutzrechtlich relevante Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG wirkungsvoll vermeiden. Damit können aus artenschutzrechtlicher Sicht die Voraussetzungen geschaffen werden, eine Genehmigungsfähigkeit zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 21a 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil' zu erwirken.

## 6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 19.05.2021

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

Kreis Steinfurt (2021):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 21a 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil' in Steinfurt-Borghorst der Unteren Naturschutzbehörde vom 24.03.2021, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021a): FIS - 'Fachinformationssystem Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen'. Unter: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/start>; abgerufen am 20.05.2021

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021b): Fundortkataster zu den planungsrelevanten Arten. Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS) - unter: <http://linfos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>; abgerufen am 20.05.21

MKULNV NRW (2017) (Hrsg.):

Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring. Bearbeitet durch FÖA Landschaftsplanung GmbH Trier (M. Klußmann, J. Lüttmann, J. Bettendorf, R. Heuser) & STERNA Kranenburg (S. Sudmann) u. BÖF Kassel (W. Herzog). Schlussbericht zum Forschungsprojekt des MKULNV NRW Az.: III-4 - 615.17.03.13

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2021):

Entwurfs des Bebauungsplans Nr. 21a 'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil' in Steinfurt-Borghorst. Erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

## **Anlage**

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.500



# Artenschutzprüfung Stufe I

zum B-Plan Nr. 21a  
'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil'  
-Lebensraumtypen und Habitatstrukturen-

Lebensraumtypen	Garten	Reitplatz	Gehweg	Versiegelte Fläche	Straße	Gebäude
Gehölz						
Gewässer						
Saum						
Wiese						
Weide						
Grünfläche						

Baumsubstanz (s. dazu Anhang im Text)

Laubbaum - BHD III  
(BHD II > 50 - 75 cm)

Laubbaum - BHD II  
(BHD II > 25 - 50 cm)

Laubbaum - BHD I  
(BHD I = 0 - 25 cm)

Nadelbaum - BHD II  
(BHD II > 25 - 50 cm)

Nadelbaum - BHD I  
(BHD I = 0 - 25 cm)

Potenzielle Habitatstrukturen

A Gebäude mit etwaigen Quartierpotenzial für Fledermäuse

B Ältere Baumschubstanz mit etwaigen Quartierpotenzial für Fledermäuse

C Potenzielle Nahrungsfläche für Fledermäuse und Vögel

D Gebäude mit etwaigen Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Vögel

E Gehölzstrukturen mit etwaigen Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Vögel

F Potenzielle Ansitzwarten für Greifvögel und Eulen

G Nachgewiesene Habitatstrukturen

H Brutplatz für Vögel (Nest, Höhle, Nisthilfe)

I Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Nachrichtlich

Abgrenzung des Plangebietes

Baugrenze

**Kreisstadt Steinfurt**  
Fachdienst Stadtplanung

Emdettener Straße 40 48565 Steinfurt  
Tel.: 02552 - 923240 Fax: 923472  
www.steinfurt.de

Anlagen-Nr. 1	Vorhaben	ASVP zum B-Plan Nr. 21a
Projekt-Nr. 2115	Titel	'westlich Hollicher Straße / südlicher Teil'
Ort / Lage	Lebensraumtypen und Habitatstrukturen	Borghorst
Fassung	Maßstab	1 : 1.500
bearbeitet	Datum	2. Juli 2021
gezeichnet		
geprüft		

Land NRW (2021) - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

